

Wie gut kennen Sie den Landkreis?

Sommertipps zur Expedition in die Heimat!



Der Großteil der Landratsamts-Mitarbeiter wohnt im Landkreis Waldshut. Aber Hand aufs Herz: Wie gut kennen Sie unsere Heimat tatsächlich? Waren Sie schon einmal auf der Burgruine Hauenstein im Westen oder der Küssaburg im Osten des Landkreises? Wann besichtigten Sie das letzte Mal den Dom in St. Blasien oder sind mit dem Schiff in Waldshut gefahren?

Das Jubiläumsjahr 2023 ist also ein idealer Anlass, den Landkreis kennenzulernen. Frei nach dem Titel einer bekannten Doku-Serie, laden wir Sie ein, auf eine Expedition in die Heimat. Außer die Wanderstiefel zu schnüren oder sich auf das Rad zu schwingen, müssen Sie nichts weiter dafür machen. Denn mit der neu erstellten Jubiläumskarte in der Hand, führen 50 Touren mit 50 Sehenswürdigkeiten Sie sicher und übersichtlich durch den Landkreis.

Die 50 Tourentipps sind auf einer Fläche von 1.131 Quadratkilometern über den kompletten Landkreis verteilt und führen durch alle 32 Gemeinden. In einem bunten Mix zwischen Radfahren und Wandern, Strecken- oder Rundtouren und Schwierigkeitsgraden von leicht bis schwer, warten einige Geheimtipps darauf, entdeckt zu werden. Mit dabei sind nicht nur überregional bekannte Wege, sondern auch zahlreiche weniger bekannte Touren, welche das ganze Jahr über absolviert werden und in der Karte als „gemacht“ gekennzeichnet werden können.

Als zusätzliches Schmankerl, lädt an jeder der 50 Touren, eine der 50 Jubiläumsbänke zum Verweilen ein, die nach und nach aufgestellt werden. Die erste Bank wurde übrigens in Nöggenschwil eingeweiht. Genau also an dem Ort, wo sich der Mittelpunkt des Landkreises befindet. In einem bekannten Kartendienst einer US-Suchmaschine ist der Punkt übrigens auch zu finden. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde die Karte über das Amt für Personal und Organisation zugesandt und verteilt. Wer noch keine Karte erhalten hat oder verlegt hat, kann diese in der Außenstelle in der Gartenstraße 7 bei der Abteilung Tourismus nachträglich abholen. Sie können die gesamte Touren-Sammlung und den Standort des geographischen Mittelpunkts zudem auch in digitaler Form über den QR-Code in der rechten Spalte abrufen.

W I R

Zeitung deines Landratsamtes

Juli 2023

Jahrgang 15 - Nr. 1

**02 „Hilfsorganisationen
im Landkreis“ Teil 4:
Das Technische Hilfswerk**

03 Personalnachrichten

04 Interview mit Jörg Gantzer

**05 New Work -
Ortsflexibles Arbeiten**

06 Gesundheitsamt nach Corona

Egal, ob Sie gerne wandern oder radfahren oder einfach nur die Natur genießen möchten, die neue Jubiläumskarte ist ein großartiger Kompass, unsere Region zu erkunden. Schnüren Sie also Ihre Wanderschuhe oder schwingen Sie sich auf Ihr Fahrrad und machen Sie sich auf zu einer Expedition in unsere einzigartige Heimat! Wir wünschen viel Spaß!



DIE WIR-REDAKTION

P.S.: Unser Redaktions-Tipp für die erste Unternehmung: Ganz in der Nähe des Mittelpunktes startet die Radtour „RouteWT 3 – Rosen-Rhein“ mit 38 km und 775 Höhenmeter.

Hilfsorganisationen im Landkreis Teil 4: Das Technische Hilfswerk



Im Jahr 1950 rief die noch junge Bundesrepublik Deutschland eine neue Zivilschutzorganisation ins Leben – das Technische Hilfswerk. Ziel war es, die Handlungsfähigkeit von Institutionen und Einrichtungen im Zivilschutzfall aufrecht zu erhalten und dem Schutz von Menschenleben und bedeutenden Sachwerten zu dienen.

Um die Unterschiede zwischen Zivil- und Katastrophenschutz zu verstehen, muss man in die rechtlichen Rahmenbedingungen eintauchen, welche sich die Bundesrepublik nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auferlegt hatte. Die neu gegründeten Bundesländer verfügten über eine starke politische Eigenständigkeit mit eigenen Landesparlamenten und Verwaltungen. Die Zuständigkeiten für den Katastrophenfall liegen bei den einzelnen Bundesländern. Sie stellen mit den Feuerwehren in der Regel die erste Anlaufstelle für die öffentliche Gefahrenabwehr und sind immer dann zuständig, wenn ein Katastrophenfall vorliegt. Darunter versteht man im Allgemeinen die Auswirkungen von Naturkatastrophen, großen Unfällen oder anderen Schadenslagen, die weit über die Kapazitäten normaler Rettungs- und Hilfsorganisationen hinausgehen. Der Bund jedoch behielt sich die Zuständigkeit für den Zivilschutz vor; hierunter fallen die Auswirkungen von Kriegsschäden, sollte die Bundesrepublik angegriffen und der Verteidigungsfall ausgerufen werden. Genau hierfür wurde das Technische Hilfswerk ursprünglich gegründet, musste diese Rolle bis heute aber noch nie erfüllen.

Heute spielt das Technische Hilfswerk eine wichtige Rolle im allgemeinen Bevölkerungsschutz in Deutschland. In insgesamt 668 Ortsverbänden, verteilt über das gesamte Bundesgebiet, hält es vielfältiges Knowhow und eine beachtenswerte Ausstattung bereit, welche hauptsächlich zur Unterstützung anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben zum Einsatz kommt. So leistet das THW neben der technischen Hilfe im Zivilschutz auch Amtshilfe auf Anforderung anderer Behörden, nimmt Auslandseinsätze im Auftrag der Bundesregierung wahr oder kommt im Rahmen von Abkommen mit Vertragspartnern zum Einsatz.

Innerhalb des Landkreises Waldshut gibt es insgesamt drei Ortsverbände, in Waldshut-Tiengen, Laufenburg und Bad Säckingen. Während eine bestimmte Grundausstattung für alle Ortsverbände in Deutschland gleich ist, weisen alle Ortsverbände bestimmte Spezialisierungen auf: die so genannten Fachgruppen. Diese werden aufgrund eines speziellen Ausstattungsschlüssels über Deutschland verteilt, sodass regional immer ähnliche Fähigkeiten stationiert sind. Dieses weite Fähigkeitsspektrum stellt sicher, dass das THW auf eine Vielzahl von Herausforderungen reagieren kann. Beispielsweise gibt es Fachgruppen für die Versorgung und Aufbereitung von Trinkwasser, für den Bau von Behelfsbrücken, die Erzeugung von Notstrom mit mobilen Kraftwerken, die Beseitigung von Ölschaden und vielem mehr. In Waldshut-Tiengen findet man die Fachgruppe Wasserschaden /Pumpen, welche mit leistungsstar-

ken Schmutzwasserpumpen auf Anhängerfahrgeräten ausgestattet ist und deren Spezialität im Bewegen großer Wassermassen liegt. Der Ortsverband Laufenburg hingegen verfügt über eine Fachgruppe Räumen, die mit Radladern und Kipper-LKW ausgerüstet ist. In Bad Säckingen wiederum hält man eine Fachgruppe Ortung vor, welche auf die Suche von verschütteten Personen etwa unter eingestürzten Gebäuden spezialisiert ist; weiterhin befindet sich in Bad Säckingen eine hochmoderne Drohne für Suchaktionen aus der Luft und eine Fachgruppe Infrastruktur, welche die behelfsmäßige Instandsetzung von Gas-, Wasser- und Strominstallationen vornehmen kann.

Im Ortsverband Waldshut-Tiengen engagieren sich derzeit 46 Helferinnen und Helfer ehrenamtlich für das THW, darunter vier Frauen. Alle Helferinnen und Helfer gehen im „echten Leben“ ganz normalen Berufen nach und bringen daher auch eine große Diversität an beruflicher Vorbildung mit in das Ehrenamt. Gerade diese Bandbreite macht es möglich, auf viele unterschiedliche Herausforderungen schnell und professionell reagieren zu können. Die Grundausbildung im THW stellt sicher, dass alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer das nötige Knowhow besitzen, um kompetent Hilfe leisten zu können – und dies nicht nur innerhalb des Landkreises Waldshut, sondern bei Bedarf deutschlandweit. Auch eine Jugendgruppe mit derzeit 23 Junghelferinnen und Junghelfern findet sich in Waldshut-Tiengen.

Die Anzahl der Einsätze schwankt von Jahr zu Jahr, pendelt sich erfahrungsgemäß aber bei rund 25 ein. Viele dieser Einsätze laufen unter dem Stichwort „Fachberateinsatz“, was bedeutet, dass eine qualifizierte Führungskraft des THW bei großen Einsätzen von Feuerwehren, der Polizei oder dem Rettungsdienst als Ansprechpartner zur Verfügung steht und die entsprechende Einsatzleitung in Hinsicht auf mögliche Einsatzoptionen des THW berät. Besonders in Erinnerung geblieben sind aber auch Einsätze wie eine mehrtägige Pumpaktion unserer Fachgruppe



Wasserschaden / Pumpen im Jahr 2018 in Wutöschingen. Dort war damals eine Abwasserleitung gebrochen, deren Überbrückung das THW bis zur Reparatur übernahm. Oder auch die Einsätze nach Starkregen in Lauchringen, Waldshut und Grimmelschhofen 2021, wo sogar Teile eines Hauses von den Wassermassen mitgerissen worden waren. Regelmäßig unterstützen Kräfte des THW Waldshut-Tiengen andere Kräfte etwa der Feuerwehr bei Großbränden oder beleuchten Kontrollstellen von Polizei und Zoll bei geplanten Kontrollmaßnahmen. Zuletzt übernahmen Helferinnen und Helfer des THW auch den Transport von humanitären Hilfsgütern nach der verheerenden Erdbebenkatastrophe in der Türkei und

Syrien, indem Logistikgüter vom zentralen Lager in Ulm zum Fliegerhorst Wunstorf nach Niedersachsen transportiert wurden. Von dort aus übernahm die Bundeswehr mit Transportflugzeugen die Weiterbeförderung in die Türkei.

Wer Interesse hat, sich beim THW zu engagieren, findet Infos unter:
www.thw-waldshut-tiengen.de,
www.thw-laufenburg.de und
<https://ov-bad-saeckingen.thw.de>

Ansprechpartner sind die jeweiligen Ortsbeauftragten: **Christian Hipp** (ov-waldshut@thw.de), **Tobias Roming** (ov-laufenburg@thw.de) und **Stefan Prommersberger** (ov-bad-saeckingen@thw.de)

EINTRITTE:

25.02.23 Masuhr, Michael, Amt 13
 01.03.23 Pogalzky, Nico Amt 15
 01.03.23 Kraut, Franziska, Amt 43
 01.03.23 Da Costa Oliveira, Eliana Amt 41
 01.03.23 Antz, Melanie Amt 41
 01.03.23 Baschnagel, Stefanie Amt 43
 01.03.23 Porstner, Patrick Amt 42
 01.03.23 Trefzer, Sarah Amt 32
 01.03.23 Raufer, Lukas Amt 34
 08.03.23 Lay, Roberta Amt 51
 13.03.23 Duri, Vjola Amt 54
 01.04.23 Matt, Tanja Amt 41
 01.04.23 Kanngießler, Jana Amt 42
 01.04.23 Fischer, Daniela Amt 12
 01.04.23 Pahnke, Nancy Amt 41
 01.04.23 Schmid, Philipp Amt 34
 01.04.23 Roth, Michaela Amt 41
 01.04.23 Kehnel, Jörg Amt 41
 01.04.23 Ruch, Alexandra Amt 51
 01.04.23 Kranz, Julia Amt 11
 01.04.23 Stier, Anna Amt 41
 01.04.23 Schott, Natalie Amt 12
 01.04.23 Engels, Fabiola Amt 43
 01.04.23 Stomatova, Elizaveta Amt 34
 01.04.23 Ritzmann, Jennifer Amt 42
 12.04.23 Lang, Marina Amt 15
 17.04.23 Özdemir, Gülcan Amt 13
 17.04.23 Schröter-Woop, Anja Amt 13
 17.04.23 Saravanja Mohorovicic, Ivana Amt 42
 17.04.23 Razaq, Ansa Amt 41
 17.04.23 Nieselt, Carolina ZFS
 17.04.23 Steinbach, Mia Amt 12
 17.04.23 Zaucker, Saskia Amt 42
 24.04.23 Jansen, Amanda Amt 41

24.04.23 Leal Couso, Lucia Amt 26
 01.05.23 Gohlke, Kevin Amt 41
 01.05.23 Kulbaka, Maksim Amt 41
 01.05.23 Strittmatter, Hans Amt 23
 01.05.23 Birkhahn, Melanie Amt 11
 01.05.23 Wesle, Sabrina Amt 41
 01.05.23 Berg, Simon Amt 41
 01.05.23 Karagülle, Fatih Amt 41
 15.05.23 Schäfer, Daniela Dez 01
 01.06.23 De Corso, Tanja Amt 41
 01.06.23 Ahmad, Rabea Zafar Amt 41
 01.06.23 Ivic, Nemanja Amt 34
 01.06.23 Triltsch, Michael Amt 15
 01.06.23 Hank, Nicole Amt 41
 01.06.23 Schmidt, Vivian Amt 41

AUSTRITTE:

10.02.23 Kaiser, Verena Amt 24
 28.02.23 Brachlow, Andreas Amt 15
 28.02.23 Merz, Jürgen Amt 24
 28.02.23 Sidler, Julia Amt 04
 28.02.23 Krane, Andre Amt 51
 28.02.23 Hanisch, Petra Amt 43
 28.02.23 Pfeiler, Yvonne Amt 41
 28.02.23 Schwär, Lisa Amt 12
 28.02.23 Westermann, Paula Amt 34
 28.02.23 Schubert, Aliza Amt 13
 28.02.23 Steck, Karina Amt 41
 31.03.23 Ernst, Annika Amt 41
 31.03.23 Emmerich, Manfred Amt 34
 31.03.23 Scherer, Ursula Amt 21
 31.03.23 Heller, Iris Amt 13
 31.03.23 Ziegler, Nicole Amt 41
 31.03.23 Hauser, Andreas Amt 24
 31.03.23 Bächle, Jörg Amt 24
 31.03.23 Steege, Jan-Helge Amt 24

31.03.23 Pietrasz, Dominik Amt 13
 31.03.23 Kühn, Andrea Amt 43
 31.03.23 Schneider, Sabine Amt 41
 31.03.23 Zöllner, Julian Amt 26
 31.03.23 Männel, Arvid Amt 51
 31.03.23 Mülhaupt, Marc Amt 51
 31.03.23 Bodmer, Alexander Amt 51
 31.03.23 Hanninger, Sandy Amt 43
 31.03.23 Sutter, Celine Amt 12
 30.04.23 Poeschke, Nadja Amt 21
 30.04.23 Altarsha, Sameer Amt 33
 30.04.23 Binkert, Wolfgang Amt 34
 30.04.23 Keller, Alexander Amt 24
 30.04.23 Gehringer, Anna Amt 43
 30.04.23 Weiss, Marko Amt 53
 31.05.23 Köhler, Anita Amt 15
 31.05.23 Schröter-Woop, Anja Amt 13
 31.05.23 Bäuml, Denise Amt 13
 31.05.23 Khan, Sandy Amt 43
 31.05.23 Rutschmann, Andrea Amt 21
 31.05.23 Johne, Tabea Amt 41
 31.05.23 Götz, Artur Amt 24
 31.05.23 Banholzer, Felix Amt 41
 30.06.23 Tschorn, Sascha Amt 24
 30.06.23 Schmickler, Christian Amt 41
 30.06.23 Hannemann, Leon Amt 24
 30.06.23 Herbst, Brigitte Amt 21
 30.06.23 Granacher, Minna Amt 43
 30.06.23 Hoffmann, Rosemarie Amt 35
 30.06.23 Hesselmann, Barbara Amt 41
 30.06.23 Szkwerek, Gisela Amt 13
 30.06.23 Jungbluth, Janina Amt 41
 30.06.23 Koller, Lisa Amt 43
 30.06.23 Noll, Emma Amt 54

Interview mit Jörg Gantzer

Herr Gantzer, wann beginnt Ihr Ruhestand offiziell?

J.G.: Am 01. August 2023 ist es soweit und am 11. Juli findet meine offizielle Verabschiedung in einem größeren Kreis im Kreistagssaal statt.

Und wie lange sind Sie tatsächlich noch hier im Amt?

J.G.: Bis Mitte Juni, dann nehme ich meinen Resturlaub, ich werde aber in dieser Zeit noch einzelne grenzüberschreitende Termine in der Schweiz wahrnehmen.

Wie fühlt sich das an?

J.G.: Das fühlt sich ganz gut an. Ich bin mittlerweile schon fast 69. Mit diesem Alter kann ich ohne schlechtes Gewissen in Pension gehen und auf ein erfülltes Berufsleben zurückblicken.

Seit wann sind Sie denn bei uns tätig und was hat Ihre Arbeit aus heutiger Sicht am meisten geprägt?

J.G.: Ich bin seit 1. Oktober 2006 und damit schon seit fast 17 Jahren im Landratsamt Waldshut als Erster Landesbeamter tätig. Am interessantesten und auch am anspruchsvollsten waren die grenzüberschreitenden Themen, wie die Flugverkehrsbelastung unserer Region durch den Flughafen Zürich und die Standortsuche der Schweiz für ein Tiefenlager für Atomabfälle, aber auch die Vorbereitung und Durchführung des Planfeststellungsverfahrens für das Pumpspeicherkraftwerk Atdorf. Es gab Zeiten, da antwortete ich, wenn ich gefragt wurde, was ich so mache, ein Drittel Schweiz, ein Drittel Atdorf und ein Drittel, was meine ELB-Kolleginnen und -kollegen ansonsten so machen. Diese Schwerpunktsetzung konnte aber nur gelingen, da ich von leistungsfähigen Ämtern, Kolleginnen und Kollegen begleitet und unterstützt wurde.

Sie und Ihr Team hatten sehr viel Arbeit in das Projekt „Atdorf“ gesteckt und dann wurde es am Ende fallen gelassen. Deprimiert Sie das?

J.G.: Nein, das muss man sachlich betrachten. Das Projekt hätte – aus Sicht des Jahres 2017 – 1,8 Milliarden Euro an Investitionskosten erfordert. Für EnBW waren die Risiken zu groß und nur schwer kalkulierbar. Der dreiwöchige Erörterungstermin in der Seebodenhalle in Wehr waren für mich und „meine

3 Engel“, wie sie von einem Anwalt in Anlehnung an die Filmreihe „Drei Engel für Charlie“ in einem Zitat einmal bezeichnet wurden, sehr nachdrücklich. Nudeutsch lebten wir in diesen Wochen quasi im Subspace.

Welche Risiken?

J.G.: Zum einen rechtliche Risiken. Die Bürgerinitiative, die Umweltverbände und Grundstückseigentümer hatten Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss angekündigt. Der Rechtsrahmen für die Zulassung von Pumpspeicherkraftwerken ist in Deutschland völlig unzureichend, da es kein einheitlich geregeltes Verfahren gibt. Auch hätten Grundeigentümer für das Projekt, aber auch die naturschutzrechtliche Kompensation enteignet werden müssen, wobei strittig und ungeklärt ist, ob das Energiewirtschaftsrecht dies rechtlich ermöglicht.

Hinzu kam der Faktor Zeit und das wirtschaftliche Risiko. EnBW hatte bildlich gesprochen keine Glaskugel, wie die Landschaft der Energiewirtschaft in den 30er-Jahren dieses Jahrhunderts aussieht. Für 1,8 Mrd. Euro lassen sich heute dagegen zahlreiche Windparks mit sicheren Ertragschancen bauen.

Dennoch war es bedauerlich, dass uns nach dem Erörterungstermin der Ball von EnBW quasi vom Elfmeter-Punkt genommen wurde.

Was hat Ihnen denn an Ihrer Arbeit bei uns am besten gefallen?

J.G. (lacht): Erster Landesbeamter zu sein ist der schönste Job, den die Landesverwaltung bietet. Man ist vergleichsweise unabhängig. Wer mit „seinem“ Landrat an einem Strang zieht und menschlich gut auskommt, kann wirklich etwas bewegen. Ich hatte es hier gut, sehr interessante Themen, ein konstruktives politisches Umfeld und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ganz wichtig, sowohl mit Landrat Tilman Bollacher als auch mit unserem jetzigen Landrat Dr. Martin Kistler konnte ich sehr gut zusammenarbeiten.

Was würden Sie einer jungen Kollegin/einem jungen Kollegen auf den Berufsweg als Empfehlung mitgeben?

J.G.: Mir hat es sehr genützt, dass ich ein typisches Gewächs der Innenverwaltung bin, das auf den unterschiedlichsten Stellen auf allen drei Verwaltungsebenen



in seinem Berufsleben tätig war. Ich war beim Innenministerium Referent für Kommunalabgabenrecht und leitete dort auch eine Arbeitsgruppe für Organisationsuntersuchungen, beim Regierungspräsidium Freiburg war ich in vielfältigen Feldern tätig, als Baurechtsreferent, stellvertretender Referatsleiter Immissionsschutz, Referent für Bodenschutzrecht und schließlich Referatsleiter Polizeirecht. Meine erste Stelle war das Landratsamt Freudenstadt, wo ich als Justiziar anfang und später Dezernent für Ordnung und Verkehr war und dort auch das Kommunalamt rechtlich beriet. In jungen Jahren die Arbeitsfelder und damit die Perspektiven zu wechseln, kann ich den Kolleginnen und Kollegen nur empfehlen.

Ist Ihre Nachfolge schon geregelt?

J.G.: Bis jetzt noch nicht. Die Stelle ist zum 01.08. ausgeschrieben.

Welche Pläne haben Sie?

J.G. (überlegt kurz): Ich möchte ein ganz normaler Pensionär sein, meine Wohnung und meinen Garten pflegen, für meine Frau und mich und auch gerne für Gäste kochen, Fahrrad fahren und überhaupt wieder regelmäßiger etwas Sport treiben. Auch werde ich jetzt öfters meine Enkel in Oberursel besuchen können und wieder vermehrt reisen.

Das sind doch schöne Aussichten. Vielen Dank, Herr Gantzer. Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Das Interview führte Hanne Raufer

New Work – mehr als nur ein Modewort?



Der Begriff ‚New Work‘ ist mittlerweile in aller Munde. Auch im Landratsamt ist zunehmend von ‚New Work‘, das in vielen Unternehmen schon das ‚New Normal‘ bzw. die neue Normalität bedeutet, die Rede. Doch was genau ist damit gemeint und gibt es im Landratsamt überhaupt Potential für ‚New Work‘?

‚New Work‘ bezeichnet in erster Linie einen Kulturwandel der Arbeit hin zu flacheren Hierarchien und mit stärker ausgeprägter Flexibilität – sowohl zeitlich, örtlich als auch arbeitsbezogen. Unter zeitlicher Flexibilität finden sich Arbeitszeitmodelle, wie beispielsweise Gleitzeit, Vertrauensarbeitszeit oder Langzeitkonten, wieder. Die örtliche Flexibilität beschreibt ortsflexibles Arbeiten in Form von Homeoffice und mobiler Arbeit, virtuellen Teams, tätigkeitsbasierten Büroflächen oder auch flexibel zugewiesenen Büroarbeitsplätzen (Desk-Sharing). Die arbeitsbezogene Flexibilität deckt Bereiche wie Jobsharing, Vertretungsregeln und Aufgabenspektrum ab. Zentral ist somit die Frage, wo, wann und durch wen die Arbeitsleistung erbracht wird und wie wir unsere Arbeit organisieren.

Spätestens mit der Dienstvereinbarung zum ortsflexiblen Arbeiten und der fortschreitenden Digitalisierung hat auch das Landratsamt Waldshut einen Schritt in Richtung ‚New Work‘ unternommen. Ortsflexibles Arbeiten ist ein freiwilliges Angebot für die Beschäftigten, von der sich das Landratsamt mehr Motivation und die Bindung qualifizierten Personals verspricht. Örtliche Flexibilität trägt überdies der Diversität der Beschäftigten mit ihren individuellen Bedürfnissen Rechnung. Leben und Beruf können so in Teilen besser vereinbart werden. Gleichzeitig kann ortsflexibles Arbeiten als Philosophie verstanden werden, dass das Ergebnis und die Qualität der Arbeit – wo möglich – stärker als die

Anwesenheit vor Ort gewichtet werden darf.

Mehr Flexibilität in unterschiedlichen Bereichen kann aber auch eine große Herausforderung – sowohl für die Beschäftigten als auch den Arbeitgeber – darstellen.

Zum einen sind Auswirkungen auf die Teamdynamik feststellbar. Teams müssen sich neu organisieren und Führungskräfte diese zusammenhalten. Manche Dienstbesprechungen können nur vor Ort durchgeführt werden und auch der informelle Austausch beim Geburtstagskuchen ist nicht zu unterschätzen. Gleichzeitig dürfen Beschäftigte, die ortsflexibel arbeiten, bei der Berücksichtigung von

‚New Normal‘ muss sich immer in Einklang mit der gelebten Kultur, dem Arbeitsschutz und dem vorrangigen Ziel Bürgerservice befinden. Digitale Tools und Technologien, wie z. B. digitale Plattformen, Videokonferenzen oder auch die E-Akte, können dabei allenfalls unterstützen.

Am Ende geht es auch bei ‚New Work‘ darum, dass Menschen ihre Arbeit als sinnvoll und sinnstiftend empfinden. Der Arbeitgeber kann die Rahmenbedingungen schaffen – die erfolgreiche Umsetzung hingegen hängt an der Belegschaft und den jeweiligen Personen. Gelingen kann dies mit der Förderung und Ausübung einer offenen und kommunikativen Unternehmenskultur. ‚New Work‘ in der



Qualifizierungsmaßnahmen und Besprechungen nicht vergessen werden. Zum anderem kann auch die Gestaltung und Nutzung der mitunter knappen Büroräumen neu gedacht werden. Tätigkeitsbasierte Büroräume können mit Maß und Ziel der Motivation zuträglich sein, verlangen aber neue Konzepte und Regelungen.

Führung, kollegiales Miteinander und Arbeitsorganisation unterliegen somit auch im Landratsamt einem Wandel.

Verwaltung hat das Potential einer vielversprechenden Entwicklung, die es ermöglicht, eine bessere Balance zwischen Arbeit und Leben zu schaffen, die Produktivität und Effizienz zu steigern und gleichzeitig die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu erhöhen. Es liegt nun an uns aus ‚New Work‘ ein ‚New Normal‘ zu machen.

Amt 11 und Ellen Bauer (Amt 15)

Die Arbeit im Gesundheitsamt

Die Coronapandemie hat den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) in den öffentlichen Fokus gerückt. Die Aufgaben des ÖGD gehen dabei weit über Corona hinaus. Es geht weniger um die Gesundheit Einzelner als vielmehr um die Gesundheit der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit und ergänzt damit die Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Kliniken. Im Fokus stehen insb. gesundheitlich und sozial Benachteiligte, Menschen mit (drohenden) Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund. Mögliche gesundheitliche Risiken und Gefährdungen sollen frühzeitig erkannt, vermieden oder zumindest verringert werden. Unsere Arbeit ist oft strategisch und versucht auf die lange Sicht gesundheitliche und sozialmedizinische Probleme in der Gesellschaft zu erkennen und anzugehen.

Verschiedene Gesetze von Bund und Land teilen uns zahlreiche Aufgaben zu und sorgen für ein breitgefächertes Aufgabenspektrum. Es lässt sich grob in vier Sachgebiete einteilen.

Die **Gesundheitsförderung und Prävention** beschäftigt sich allgemein und im speziellen mit dem Aufbau und Ausbau gesundheitsförderlicher Bedingungen im Landkreis. Dazu gehört die Kommunale Gesundheitskonferenz, ein Zusammenschluss von verschiedenen Akteuren aus dem Gesundheitswesen, dem Bildungs- und Sozialbereich, der Kommunalpolitik und von Behörden. Durch Vernetzung und Zusammenarbeit sollen so Gesundheitsthemen langfristig auf Kreisebene bearbeitet werden. In der Gesundheitsförderung und Prävention arbeiten die Kolleginnen derzeit u.a. am Kommunalen Strukturaufbau, z.B. der Entstehung einer Gesundheits-Plattform „Gesund im Landkreis Waldshut“. Die Kolleginnen von der ambulanten medizinischen Versorgung arbeiten gemeinsam mit den Gemeinden und der Ärzteschaft stetig an der Sicherung einer verlässlichen medizinischen Versorgung. Bei der Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit können sich Personen anonym mit Fragen zu sexuell übertragbaren Infektionen wenden und sich kostenlos testen lassen. Ebenfalls werden Schulsprechstunden zur Aufklärung sowie der gesundheitsbegleitende Unterricht angeboten. Die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe ist Ansprechpartner für rund



70 Selbsthilfegruppen im Landkreis. Es gibt Gruppen u.a. für Depressionen, Krebserkrankungen, chronische Erkrankungen und Sucht.

Im **Sachgebiet der amtsärztlichen Angelegenheiten** erstellen wir Gutachten z. B. für Gerichte. Hier geht es u.a. darum, ob Menschen untergebracht werden müssen oder eine Betreuung brauchen, um den Alltag besser bewältigen zu können. Aber auch die Feststellung von Haftfähigkeit oder die Begutachtung und Einstufung des Grades der Behinderung fällt in diesen Bereich.

Der **Kinder- und Jugendgesundheitsdienst** befasst sich mit der Feststellung und Verbesserung des Gesundheits- und Entwicklungsstandes von Kindern und Jugendlichen. Unsere Sozialmedizinischen Assistentinnen führen die Einschulungsuntersuchungen durch und erfassen so den Entwicklungsstand aller Kinder und geben ggf. Hinweise auf Förderbedarf. Das Team der Jugendzahnpflege besucht Kindergärten und Schulen. Unsere Zahnärztin untersucht die Kinder und die Prophylaxeassistentinnen schulen die Kinder in richtigem Zähneputzen.

Der **Gesundheitsschutz** beschäftigt sich mit der konkreten Bekämpfung und Begrenzung von Krankheiten und der hygienischen Überwachung. Der älteste und noch immer sehr wichtige Bereich ist die Überwachung der Trinkwasserqualität. Denn sauberes Trinkwasser ist zusammen mit Impfungen der wichtigste Faktor, die Kindersterblichkeit zu senken. So hat die Einführung einer

Überwachung der Trinkwasserqualität zu einem massiven Zugewinn an Lebensjahren in Deutschland geführt. Auch die Überwachung des Wassers in öffentlichen Bädern und Badeseen gehört hierzu. Eine weitere Aufgabe ist die Überwachung, Anleitung und Kontrolle der Hygiene in Einrichtungen, von Alten- und Pflegeheimen bis hin zu Tattoostudios. Viele Erkrankungen sind meldepflichtig, d.h. das Labor meldet den positiven Befund an uns. Unsere Aufgabe ist es dann ggf. weitere Ermittlungen, die Weitergabe von Informationen und manchmal auch das Verhängen von Betretungsverboten für Kranke oder Kontaktpersonen. Diese Daten werden anonym ans Robert-Koch-Institut und von dort an die Weltgesundheitsorganisation weitergeleitet. Um Krankheiten zu vermeiden, schulen wir Mitarbeiter mit Umgang mit Lebensmitteln. Manche Erkrankungen werden auch direkt bei uns behandelt. Wir betreuen Menschen, die sich mit Tuberkulose infiziert haben, machen Ausbruchsuntersuchungen und überwachen die Therapie.

Durch diese Aufgabenfülle arbeiten bei uns Mitarbeiter unterschiedlichster Qualifikationen und Ausbildungen. Zu unserem interdisziplinären Team mit aktuell 35 Mitarbeitern zählen wir Ärzte verschiedener Fachrichtungen, ein Biologe, Gesundheitspädagoginnen, Gesundheitswissenschaftlerinnen, Hygienekontrolleurinnen und -kontrolleure, Medizinische Fachangestellte, Sekretariatsmitarbeiterinnen, eine Sozialarbeiterin, Verwaltungsfachkräfte und eine Zahnärztin.